

Seit der Antike gehört die detailgetreue Wiedergabe der Realität zu den zentralen Anliegen der Malerei.

Ein Wettstreit mit der Wirklichkeit: 60 Jahre Fotorealismus.

Ausstellung im Museum Frieder Burda in Baden-Baden bis zum 2. August 2026



*Ralph Goings; Richmond Diner; 1983,
Öl auf Leinwand, 101,6 cm x 147,3 cm, Waddington Custot, London, Paris, Dubai,
Foto: Waddington Custot © Ralph Goings, Goings Family Estate, 2026*

Seit der Antike gehört die detailgetreue Wiedergabe der Realität zu den zentralen Anliegen der Malerei. Kaum eine Kunstrichtung hat den Anspruch auf Wirklichkeitsnähe so radikal ins Zentrum ihres Schaffens gerückt wie der amerikanische Fotorealismus. Mit der aktuellen Ausstellung widmet sich nun das Museum Frieder Burda einer der konsequentesten Bewegungen der gegenständlichen

malerischen Mitteln auf illusionistische Weise reproduziert. Als Reaktion auf den Abstrakten Expressionismus wandten sich Künstlerinnen und Künstler wie Robert Bechtle, Richard Estes, Ralph Goings und Audrey Flack ab Mitte der 1960er Jahre erneut der gegenständlichen Malerei zu. Ausgangspunkte ihrer Werke waren Fotografien, Werbebroschüren oder andere gefundene Vorlagen, die sie mithilfe

vor allem in der amerikanischen Konsum- und Alltagskultur: so etwa sonnenbeschienene Straßenzüge, glänzende Autos, Diner-Interieurs oder farbintensive Leuchtreklamen.

War der frühe Fotorealismus zunächst ein US-amerikanisches Phänomen, so fand die Bewegung in der zweiten und dritten Generation internationale Ausbreitung und ist auch heute noch im globalen Kontext präsent. In Europa wurde sie bereits in den 1970er-Jahren intensiv rezipiert.

Auf der documenta 5 in Kassel, die 1972 unter dem Titel „Befragung der Realität – Bildwelten heute“ stattfand, wurde der Fotorealismus institutionell anerkannt. Es folgten große Ausstellungen in London, Kopenhagen und Paris, durch die sich die neue Kunstströmung auch außerhalb der USA früh etablierte.

„Wettstreit mit der Wirklichkeit“ ist eine der bisher größten Ausstellungen zu den Bildwelten des Fotorealismus in einem Museum in Deutschland. Werke aus der Sammlung Frieder Burda treten in einen Dialog mit über 80 Arbeiten von mehr als 30 Künstlerinnen und Künstlern aus sechs Jahrzehnten – darunter Leihgaben aus dem Museo Nacional Thyssen-Bornemisza in Madrid und dem Whitney Museum of American Art in New York.

Auch international renommierte Gegenwarts-Künstlerinnen und -Künstler sind vertreten, die den Fotorealismus unter heutigen Vorzeichen weiterentwickeln; darunter Alexandra Averbach, Roberto Bernardi, François Chartier, Ben Johnson, Karin Kneffel und Raphaella Spence.